

# Klein aber fein : Alters- und Pflegeheim Hirzelheim

Autor(en): **Ruggli, Roger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **101 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924081>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Klein aber fein – Alters- und Pflegeheim Hirzelheim

Hoch über dem Bezirkshauptort Dielsdorf liegt die idyllisch gelegene zürcherische Gemeinde Regensberg. An der steil abfallenden Geländekante beherrschen die historischen Bauten die einmalige „Sky-Line“ von Regensberg mit einem grandiosen und völlig unverbaubaren Blick in das Zürcher Unterland und in die Berge. In einem prachtvoll renovierten Riegelhaus führt die Stiftung Hirzelheim Regensberg ihr Alters- und Pflegeheim für Gehörlose.



In der Festschrift zum 90-jährigen Bestehen des Heims wird der geschichtliche Hintergrund wie folgt dargestellt:

## Gründung des Hirzelheimes

Das Hirzelheim verdankt seine Entstehung der grosszügigen Schenkung eines Betrages von Frau Elise Hirzel-von Schwarzenbach im Jahre 1911. Sie machte diese Schenkung zum Andenken an Dr. med. Johann Kaspar Hirzel (1751 - 1871), dem Stifter der Hilfsgesellschaft in Zürich. Dr. Hirzel war Stadtarzt von Zürich und setzte sich lebenslang für die Verbesserung des Schicksals der Behinderten ein, vor allem der Blinden und der Gehörlosen.

Die Schenkung erfolgte zum Zweck der Gründung eines Heimes für gehörlose Frauen. Die Schenkgeberin legte dazu folgende Bedingungen fest:

Das Heim soll im Kanton Zürich errichtet werden, aber nicht in der Stadt, sondern in einer schönen, ruhigen ländlichen Gegend. Das Heim soll einfach, aber bequem und gemütlich eingerichtet werden, einen Zier- und Obstgarten sowie Land für Gemüsebau haben. Das Heim soll in Erinnerung an Johan Caspar Hirzel den Namen Hirzelheim tragen.

Am 1. Dezember 1911 wurde der Verein für das Hirzelheim gegründet. Aus über einhundert zum Kaufe angebotenen Liegenschaften wurde das Haus zum Rosengarten in Regensberg, dem früheren Familiensitz der Familie Dr. med. Jakob Bucher, ausgewählt. Im Jahre 1912 wurde mittels des Schenkungsbetrages diese Liegenschaft in Regensberg durch den Verein Hirzelheim erworben und seither wird in dieser Liegenschaft das von der Schenkgeberin gewünschte Heim betrieben.

Im Jahre 1970 errichtete der Verein für das Hirzelheim an seiner Stelle die Stiftung Hirzelheim Regensberg, welche die Aufgaben des Heimbetriebes und der Gehörlosenfürsorge übernahm und weiter führte.

## Aus der Geschichte des Hirzelheimes

Am 4. Januar 1912 fand die Eröffnung des Heimes statt unter der damaligen Bezeichnung „Taubstummenasyl Hirzelheim“. Bei der Eröffnung lagen nur zwei Anmeldungen vor und in den folgenden Monaten kamen noch zwei weitere Frauen dazu. Die Aufnahme weiterer gehörloser Frauen scheiterte meist am Kostgeld von Fr. 1.—, das anno dazumal für viele zu hoch war.

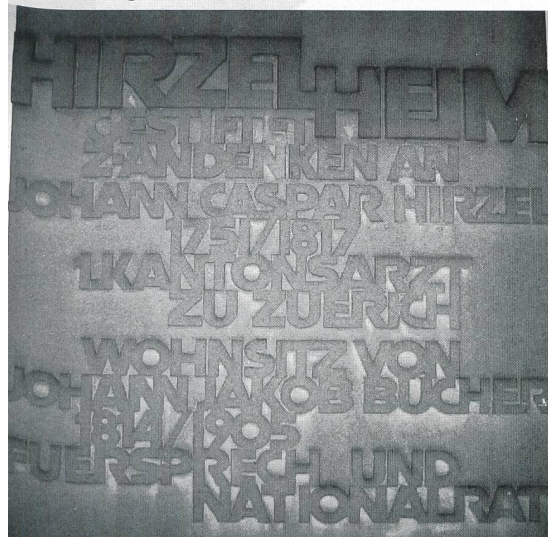
Während des ersten Weltkrieges beherbergte das Hirzelheim bereits 22 Frauen. In den Anfangsjahren traten hauptsächlich junge gehörlose Frauen ins Hirzelheim ein. Man war bestrebt, ihnen eine Ausbildungsmöglichkeit zu bieten und ihnen den Schritt in die Selbständigkeit zu ermöglichen. Die Frauen arbeiteten in Haus und Garten mit. Viele Frauen blieben über Jahrzehnte im Hirzelheim. So gab es Bewohnerinnen, die über 60 Jahre im Hirzelheim lebten und dort ihre Heimat hatten.

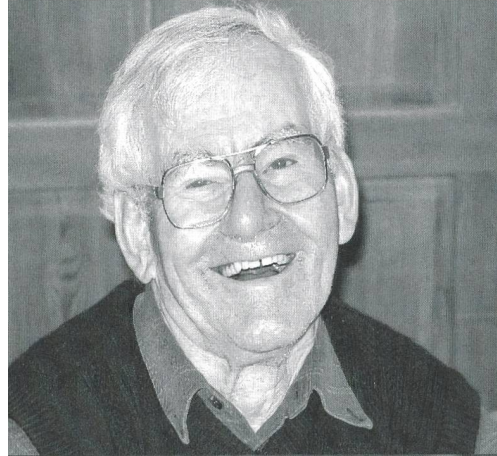
Seit der Einführung der Invalidenversicherung ist die Schul- und Berufsbildung der Gehörlosen wesentlich ausgebaut worden. Dank einer gezielten Förderung sind Gehörlose jetzt weitgehend selbständig und in der Lage, ihr Leben aus eigener Verantwortung selber zu gestalten. Diese Entwicklung hatte starke Auswirkungen auf die Struktur des Hirzelheimes. Waren in der Anfangszeit die Bewohnerinnen abgesehen von der Gehörlosigkeit meistens körperlich und geistig gesund, wurden später immer öfters Gehörlose aufgenommen, die wegen zusätzlicher Gebrechen auf Hilfe angewiesen waren.

Im Jahre 1987 wurde die Zweckbestimmung des Hirzelheimes den geänderten Verhältnissen angepasst. Seither ist es möglich, im Heim Frauen und Männer aufzunehmen, die gehörlos oder schwerhörig sind.

## Das Hirzelheim heute

Die Heimleiterin, Elisabeth Jaeggi, hat das Geschehen des Hirzelheimes in den letzten 33 Jahren massgeblich geprägt und mitgestaltet. Am 24. Januar 1974 hat Elisabeth Jaeggi im Hirzelheim die Stelle als Heimleiterin angetreten. Elisabeth Jaeggi meint: „In diesen mehr als drei Jahrzehnten hat sich das Leben im Hirzelheim, die bauliche Situation des Heims und die Altersstruktur der BewohnerInnen sehr stark verändert. Vor allem die baulichen Sanierungs- und Modernisierungsmassnahmen in den letzten Jahren waren markant. Sie haben dazu geführt, dass die uns anvertrauten Menschen adäquat betreut werden können. Sie können sich bei uns rundum wohlfühlen und haben ein Zuhause.“ Gegenüber Roger Ruggli meint Elisabeth Jaeggi: „Gerade heute, am Interviewtag, habe ich Besuch von der Gesundheitsdirektion des Kantons





Zürich gehabt. Und uns wird mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit die Bewilligung für den Betrieb des Alters- und Pflegeheims wieder problemlos erteilt werden.“

„Zurzeit leben 12 Pflegebedürftige (10 Frauen und 2 Männer) im Hirzelheim. Von den 12 BewohnerInnen sind 10 nichthörend, eine Bewohnerin ist hochgradig schwerhörig und ein Bewohner ist hörend, aber anderweitig körperlich beeinträchtigt. Wir betreuen und pflegen unsere BewohnerInnen ab dem Heimeintritt bis zum Tod, eigentlich in vielen Fällen ein ganzes Leben lang. Eines der grössten Probleme im täglichen Heimalltag ist der kommunikative Austausch mit den bei uns lebenden Menschen. Vor allem die sog. ‚alten‘ Gehörlosen verfügen über praktisch keine Gebärdensprachkompetenzen. Aber mit viel Improvisationsgeschick und Geduld, basierend auf den vorhandenen lautsprachlichen Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner, ist der wichtige ‚sprachliche‘ Austausch für uns zur Selbstverständlichkeit geworden. Der Heimeintritt erfolgt prinzipiell gleich wie in anderen ‚hörenden‘ Alters- und Pflegeheimen. Im Prinzip kennen wir keine geografischen Einschränkungen in Bezug auf einen möglichen Heimeintritt. Ich erinnere mich aber, dass es in einem Fall einmal Probleme wegen der Finanzierung gegeben hat. Die zuständige ausserkantonale Wohngemeinde verlangte - wie aus heiterem Himmel -, dass eine seit Jahren bei uns wohnende Bewohnerin in ein anderes Heim umplatziert werden sollte. Gegen diesen völlig unverständlichen Entscheid habe ich mich zur Wehr gesetzt, so dass glücklicherweise die Umplatzierung verhindert werden konnte.“

Auf die Frage, was ein Tag im Hirzelheim kostet, erklärt Elisabeth Jaeggi: „Die Stiftung Hirzelheim Regensberg ist eine private Stiftung und steht unter der Leitung eines ehrenamtlichen Stiftungsrates. Die Stiftung kann ihre Tätigkeit ohne staatliche Subventionen ausüben. Dies ist nur dank der ständigen Hilfe eines grossen Gönnerkreises möglich. Den Bewohnerinnen und Bewohnern wird für die Hotelserie (Kost und Logis) in einem 1-er-Zimmer mit eigenem WC und Dusche Fr. 110.— pro Tag in Rechnung gestellt. Dieser Betrag erhöht sich je nach der individuellen Pflegebedürftigkeit um Fr. 15.— (BESA-Stufe 1), Fr. 38.— (BESA-Stufe 2), Fr. 65.— (BESA-Stufe 3) bzw. um Fr. 80.— für die höchste Pflegestufe (BESA-Stufe 4) pro Tag.“

Elisabeth Jaeggi erzählt: „Die jüngste Bewohnerin ist 44-jährig und die älteste Bewohnerin ist 92 Jahre alt. Das durchschnittliche Alter der hier lebenden Menschen bewegt sich aber so zwischen 80 - 90 Jahre. Bei praktisch alle BewohnerInnen wurde zwecks der persönlichen Interessenswahrung und Interessensvertretung eine vormundschaftliche Massnahme (Beistandschaft, Bereitschaft und/oder Vormundschaft) eingerichtet. Zwecks Vermeidung von allfälligen Interessenkollisionen stehe ich aus naheliegenden Gründen als Mandatsträgerin für die Führung von vormundschaftlichen Massnahmen unserer HeimbewohnerInnen nicht zur Verfügung.“

### **Die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner steht im Zentrum**

Elisabeth Jaeggi meint: „Für das ganze Hirzelheim-Team ist es wichtig, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner bei uns wohlfühlen. Ihre Betreuung und ihre Pflege stehen im Zentrum unserer täglichen Arbeit. Durch geeignete Massnahmen versuchen wir, die Selbständigkeit zu erhalten und zu unterstützen. Jeden Montag wird mit unterstützenden musikalischen Elementen altersgerecht geturnt und an vier Nachmittagen wird bei uns gebastelt, gespielt und wann immer möglich draussen an der frischen Luft spaziert. Ein eingespieltes Team von fachlich qualifizierten - hörenden und gehörlosen - MitarbeiterInnen besorgt die vielfältigen Dienste, damit alle Bedürfnisse des Hirzelheimes und seiner BewohnerInnen tagtäglich erfüllt werden. Alle Mitarbeitenden sind bemüht, jeder Bewohnerin und jedem Bewohner - ungeachtet des Behinderungsgrads - die Familienatmosphäre des Hirzelheimes zu vermitteln. Wir setzen uns für eine gehörlosengerechte Kommunikation ein. Die Aus- und Weiterbildung wird bei uns gefördert und unterstützt.“

Liebe Frau Jaeggi, vielen herzlichen Dank für ihren freundlichen Empfang im Hirzelheim und vor allem für das offene und informative Gespräch mit Ihnen.

*Für die sonos Redaktion, Roger Ruggli*